

## ZITAT

„Die Rhetorik des christlichsozialen Arbeiterführers passt eigentlich gut zu den neuen Bewahrern des sozialistischen Weltgeistes jenseits der Mosel. (...)“

Mit der Gleichzeitigkeit von Gewerkschaftsvorsitz und Parlamentsmandat steht der LCGB für einen zwar neuen, aber keineswegs besseren Politikstil, die sozialistische Konkurrenz hat zumindest immer auf die formale Trennung von Politik und Gewerkschaftsarbeit geachtet.“

(„Journal“, 7.10.2009)

„(...) Das ist im Zahlensalat zwar eine weitere Zutat, macht ihn aber nicht übersichtlicher. Das umso mehr als alle diese Spekulationen über die unterschiedlichen Lesarten letztlich nichts über die Machart des Staatsbudgets aussagen.“

Wie viel Geld dem Minister in den nächsten Jahren zur Verfügung steht, ist schwer vorherzusagen.

Wie das knappe Geld in Zukunft ausgegeben wird und ob es da nicht zu neuen Orientierungen kommen sollte und müsste, wissen wir bislang auch nicht.

Dabei ist genau diese Antwort zweifellos die spannendste.“

(„Revue“, 7.10.2009, über den Entwurf des

Quadripartite: Keine Beitragserhöhung, keine Einschnitte bei den Leistungen

# Stabilitätspakt für die Gesundheitskasse



Foto: Pierre Matgé

Fünf Stunden verhandelten die Sozialpartner gestern Nachmittag, um die Gesundheitskasse finanziell auf Kurs zu halten



„Wie Luxemburgs Wirtschaft muss auch Luxemburgs Landwirtschaft langfristig auf mehr als einem soliden Standbein fußen. Es geht demnach um eine intelligente Nischenpolitik – in Wort und Tat. Höfesterben als Exit-Strategie (aus der Krise) darf nicht die Lösung sein.“

(„LW“, 7.10.2009)

**Reichlich späte Erkenntnis nach jahrzehntelanger CSV-Agrarpolitik**

**KOMMENTAR** [blogs.editpress.lu](http://blogs.editpress.lu)

## Tunnelfantasien

**ROBERT SCHNEIDER**  
rschneider@tageblatt.lu

Die ADR-Politiker sind sich sicher: Die Tram in der Hauptstadt wird nicht gebaut werden, die Staatsfinanzen schaffen dies nicht.

Bei zahlreichen Volksvertretern aller Parteien im Parlament bestehe mittlerweile kein Zweifel hierüber, hieß es gestern während einer Pressekonferenz, nicht ganz ohne eine gewisse Schadenfreude.

Das seit Jahren sensible Gleichgewicht der Krankenkassen ist auch nach der Zusammenführung der verschiedenen Kassen 2008 zur nationalen Gesundheitskasse nicht stabiler geworden. Um an Beitragsanhebungen oder Leistungskürzungen vorbeizukommen, haben die Sozialpartner sich gestern auf einen Stabilitätspakt für die CNS (Caisse nationale de santé) geeinigt.

Fünf Stunden saß Sozialminister Mars di Bartolomeo gestern mit Patronats- und Salariatsvertretern sowie den Dienstleistungserbringern des Gesundheitssektors zusammen, um nach Pisten zu suchen, wie der Haushaltsentwurf der CNS für 2010 ins Gleichgewicht gebracht werden kann.

Am Ende einigte man sich darauf, im kommenden Jahr einen massiven Sparkurs zu fahren. Rücklagen und eine Verkürzung des „fonds de roulement“ von derzeit 200 Millionen Euro werden ausreichen, um das prognostizierte Defizit von 90 Millionen Euro zu stopfen.

Wie es nach 2010 weitergehen wird, ist derzeit nicht abzusehen. Die meisten Akteure geben sich aber zuversichtlich, dass bis dahin die Konjunktur wieder anziehen und die Inlandsbeschäfti-

gung nach einem Rückgang 2010 wieder zunehmen wird. Die im nächsten Jahr rückläufigen Beiträge sind für die Spezialisten rund um Minister di Bartolomeo und CNS-Präsident Jean-Marie Feider die eigentliche Ursache für das Budgetloch. Die Ausgaben-seite habe man derzeit im Griff, betonte der Sozialminister nach der Quadripartitesitzung vor der Presse.

Die Progression wird 2010 bei fünf Prozent liegen. In den 1990er Jahren und bis 2004 gab es teilweise zweistellige Wachstumsraten.

Das „normale“ Wachstum der Ausgaben könnte, so die Hoffnung der Akteure, nach 2010, wenn sich die Beitragsseite wieder stabilisiert hat, durch ein breites Paket an Sparmaßnahmen aufgefangen werden.

## Patronat bleibt skeptisch

Einzig die Patronatsseite glaubt nicht so ganz an dieses Szenario. Sie hätte es lieber gesehen, wenn bereits 2010 auch auf der Beitragsseite etwas passiert wäre. Wobei man vor allem die Seite der Beschäftigten im Auge hatte.

Die Situation sei schlimm und man befürchte, 2011 mit einem Defizit von 200 Millionen Euro konfrontiert zu werden, befürchtete Generalsekretär Pierre Bley

## INFOBOX STABILITÄTSPAKT

Die wichtigsten Punkte des Stabilitätspakts:

- Die fünf bestehenden Krankenhauszentren sollen über eine Föderation gemeinsame Qualitätszentren bilden

- Grenzüberschreitend agieren

- Verstärkt auf ambulante Operationstechniken zurückgreifen

- Die Beziehungen zwischen festangestellten Ärzten und freien Ärzten in den Häusern überdenken

- Mehr Transparenz und Effizienz, Reform der Nomenklatur

- Reform des Spitalgesetzes und des 20 Jahre alten Krankenkassengesetzes

von der UEL (Union des entreprises du Luxembourg). Am Ende stimmte auch die UEL-Seite dem Sparkurs und dem Stabilitätspakt zu, der die CNS ab 2011 auf stabile Füße stellen soll, ohne an der Beitrags- oder Leistungsschraube zu drehen.

Die in den letzten Jahren durch Fusionen entstandenen fünf regionalen Spitäler sollen im Rahmen einer Föderation noch enger zusammenarbeiten und gemeinsame Qualitätszentren bilden. Wenn die medizinische Qualität stimmt, sehe er auch einen Markt für die luxemburgischen Häuser in der Großregion, erklärt Mars di Bartolomeo. Der Minister hatte in der vorigen Legislaturperiode schon eine regionale Zusammenarbeit der Krankenhäuser im Allgemeinen und der spezialisierten Zentren im Besonderen angeregt.

Einsparungen soll auch die ambulante Chirurgie bringen. Es sei „nicht normal, dass Operationen, die im Ausland fast zu 100 Prozent ambulant durchgeführt werden, in Luxemburg bis zu 80 Prozent noch immer stationär erfolgen“, bemerkt di Bartolomeo. Es gelte, „Altes durch Neues zu ersetzen, statt neue Techniken auf alte draufzusetzen“, ergänzt er.

Damit das funktioniert, sollen auch die Nomenklatur (die detaillierte Liste der medizinischen Akte), das 20 Jahre alte Gesetz über die Krankenkassen und das Spitalgesetz überarbeitet werden.

Soll der Stabilitätspakt bereits für das Budgetjahr 2011 seine ersten Früchte tragen, dann ist Eile geboten. 15 Arbeitsgruppen wurden gestern eingesetzt. Sie sollen bis zum Frühjahr bereits erste konkrete Reformprogramme ausarbeiten.



Die Lösung für die Verkehrsprobleme der Hauptstadt sei ein Bahntunnel unter der Festung, so die Verkehrsplaner um Gast Gibéryen, der allerdings einräumte, dass auch dieses Projekt nicht realisiert werden würde.

Es ist dabei kaum vorstellbar, dass das Tramkonzept inklusive der peripheren Bahnhöfe nun sang- und klanglos im Papierkorb landet.

Dass das Nichtlösen der hauptstädtischen Verkehrsprobleme auch einen wirtschaftlichen Wettbewerbsnachteil bedeutet, sollten die selbsternannten „alternativen Demokraten“ dabei zumindest bedenken, ehe sie in verfrühten rechthaberischen Jubel ausbrechen.

## Die größten Ausgabenposten der Gesundheitskasse\* (alle Angaben in Millionen Euro)



|                                    |                |
|------------------------------------|----------------|
| <b>Naturalleistungen insgesamt</b> | <b>1.624,0</b> |
| Krankenhauspflege                  | 691,5          |
| Arzthonorare                       | 254,2          |
| Zahnarzthonorare                   | 55,6           |
| Medikamente (außerhalb Spital)     | 154,5          |
| Labor-Ausgaben (außerhalb Spital)  | 44,0           |
| Präventivmedizin                   | 5,4            |
| Mutterschaft                       | 36,8           |
| Gesundheitsleistungen im Ausland   | 261,3          |
| <b>Gesamtausgaben</b>              | <b>2.120,0</b> |

\*Stand 2008

Quelle: Gesundheitskeess

Grafik: Tageblatt/Bob Felz

Zufrieden gaben sich auch die Leistungserbringer. Insbesondere die Ärzteschaft war in den vergangenen Jahren für die rasante Entwicklung der Ausgaben verantwortlich gemacht worden. Diesmal gab es keine Schuldzuweisungen, bestätigen Vertreter der AMMD (Ärzteverband) die Aussagen des Ministers. Die Sitzung sei in einem konstruktiven Klima verlaufen.

Für den Sozialminister kann die Krise sogar eine Chance für die Stabilität und den Ausbau des luxemburgischen Sozialsystems sein. Über den Stabilitätspakt könne die eingeleitete Kooperation zwischen den einzelnen Spitalern beschleunigt und intensiviert werden.

### INFOBOX

### DIE FAKTEN

- o 463.180 Versicherte der CNS lebten Ende 2008 in Luxemburg.
- o 203.136 CNS-Versicherte hatten ihren Wohnsitz im Ausland.
- o 2,120 Milliarden Euro gab die Gesundheitskasse im letzten Jahr aus.
- o 2,153 Milliarden Euro laufende Einnahmen verzeichnete die CNS 2008.